Schulnachrichten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **4 (1878)**

Heft 30

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-239292

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

anstalten oder Klosterschulen angewiesen. Die letztern übertreffen auch heute noch an Zahl alle andern; aber im Jahr 1866 wurde beschlossen, dass in denselben fortan nur Lehrerinnen mit dem staatlichen Diplom lehren dürfen bei Strafe der Auflösung? Wie stehen wir in den katholischen Kantonen der Schweiz in dieser Beziehung? 1861 wurde in Mailand durch die Stadtbehörde eine höhere Mädchenschule errichtet; die Regierung munterte zur Nachahmung auf, indem sie Staatsbeiträge in Aussicht stellte, und eine lange Reihe anderer Städte folgten dem Beispiel Mailands. Alle diese Schulen stehen unter staatlicher Aufsicht, die jährlichen Prüfungen werden von den gleichen Behörden geleitet, wie die der Gymnasien und Lyceen. Sie geniessen also eines grösseren Wohlwollens von Seite des Staates als die höhern Töchterschulen Deutschlands, Sie schliessen an die Primarschulen an und erstrecken sich bis zum vollendeten 16. Jahre, bieten also zur Zeit noch nicht eine volle Vorbereitung für die Universität. Der Lehrplan weist für die Unterklasse neben den gewöhnlichen Schulfächern die Grundrisse der Naturwissenschaft, Haushaltungskunde und Gesundheitspflege, Geometrie und Zeichnen; für die Oberklassen die Elemente der Moralphilosophie (keine Religion!) und der Nationalökonomie, italienische und ausländische Literaturgeschichte, Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit, die Elemente der physischen Geographie, Naturgeschichte und Chemie, Physik. Hiezu kommen als fakultative Fächer: Französisch, Englisch, Deutsch, Turnen, Chorgesang, Näharbeiten, Landschaft- und Figurenzeichnen, Instrumentalmusik.

Was die Universitäten betrifft, so waren sie den Frauen zu allen Zeiten offen gestanden. Als Kuriosum mag erwähnt werden, dass schon anno 1209 eine Frau an der Universität Bologna als Doctor juris promovirte, und seither weisen die Universitätsannalen eine lange Reihe von Frauen auf, die an den verschiedenen Universitäten Italiens studirten und mehrere, die an denselben dozirten. Im Jahre 1876 wurden durch ein Regierungsdekret sämmtliche 15 Universitäten den Frauen geöffnet, nachdem bisher für jeden einzelnen Fall eine besondere Erlaubniss eingeholt werden musste. Die weiblichen Studirenden sind nunmehr in allen Rechten den männlichen gleich gestellt. Hierdurch wurde auch die Gründung von Vorbereitungsschulen nothwendig. Florenz machte den Anfang und errichtete ein weibliches Gymnasium mit dem nämlichen Unterricht wie an andern Gymnasien. Gegenwärtig ist ein Gesetz betreffend den weiblichen Gymnasialunterricht in Berathung. Nach dessen Annahme wird vermuthlich Italien das erste Land sein, welches auch für das weibliche Geschlecht eine vollständige Unterrichtsorganisation besitzt, von der Elementar- bis zur Hochschule, allen Klassen zugänglich und entsprechend derjenigen für das männliche Geschlecht.

In Oesterreich stehen die Universitäten den Frauen offen, ohne dass für die Sekundarbildung bisher etwas Bedeutendes geschehen wäre.

Dagegen sind vor Kurzem in Holland ausser der Hochschule sämmtliche Gymnasien dem weiblichen Geschlecht geöffnet worden, was die Kluft zwischen Primar- und Hochschulbildung auf sehr einfache Weise ausfüllt.

Dänemark (Kopenhagen) schliesst die Frauen (seit 1875) nur von der theologischen Fakultät aus, ausserdem besteht zur Zeit noch die Beschränkung, dass Staatsstipendien nur an männliche Studirende verabfolgt werden. In Schweden bestehen seit 1861 Töchterseminarien und höhere Mädchenschulen, welch' letztere sich die Vorbildung zum Hochschulstudium zum Ziele setzen, aber freilich zur Zeit noch auf den Schultern der städtischen Gemeinwesen ruhen. Seit 1860 sind die Universitäten auch den Frauen geöffnet. Die berühmte Hochschule in Upsala «hält ihre Thore offen für Jedermann ohne Unterschied des Geschlechts, und ertheilt unentgeltlichen Unterricht für Alle, die kommen und die Gabe annehmen wollen; in Bezug auf die Rechte und Vortheile sind die weiblichen mit den männlichen Studirenden gleichgestellt».*) Ausserdem mag erwähnt werden, dass in Schweden das Hebammenwesen besser als in irgend einem andern Lande bestellt ist. In einer mit der Gebäranstalt in Stockholm verbundenen Hebammenschule werden Frauen zu den Dienstleistungen befähigt, die sonst von den Aerzten verrichtet werden.

Sogar in Finnland (Helsingfors) besteht eine Frauenakademie, in welcher u. A. Physiologie, Naturwissenschaft überhaupt und Mathematik gelehrt werden. «So ist überall das Streben nach einem neuen Stand der Dinge auf allen Seiten zur That aufgesprosst, und die Tage, da man von Geschlechts wegen die Intelligenz verkümmert und die Thätigkeit vergeudet und unterdrückt, sind durch die ganze zivilisirte Welt gezählt.»

Die englischen Kolonien sind an Liberalität dem Mutterlande überlegen. In Kanada, Indien, Australien und Neu-Seeland bestehen Hochschulen, an welchen Frauen namentlich dem ärztlichen Studium obliegen. Besonders erfreut sich Melbourne (Neu-Holland) eines starken Besuches weiblicher Studirender. In Auckland (Neu-Seeland) ist auch das auf die Akademie vorbereitende Gymnasium den Töchtern zugänglich.

Schulnachrichten.

Zürich. Der Regierungsrath hat am 25. d. M. Hrn. Dr. Wettstein definitiv zum Seminardirektor gewählt.

— (Korresp. aus Paris.) Wohlbehalten sind wir über Pruntrut, Delle, Belfort nach langer, aber schöner, gemüthlicher Fahrt in Paris angelangt. Wir haben ziemlich leicht Quartier gefunden und befinden uns in jeder Hinsicht gut. Die Fahrt kostet 58 Fr. (III. Kl.), das Zimmer im Durchschnitt 2—3 Fr.; die täglichen Ausgaben belaufen sich auf etwa 10—15 Fr., so dass also die enormen Preise und Unkosten, von denen viel schon geredet worden, sich auch vermeiden lassen, namentlich wenn der Hauptaufgabe mit Ernst und Fleiss nachgestrebt wird. Freundlicher Gruss.

Die Zürcher Lehrer.

Frankreich. (Korresp.) Das Ministerium des Innern hat die von der Nationalversammlung votirte Summe von 100,000 Fr. zu Gunsten der französischen Lehrerschaft auf Antrag einer niedergesetzten Kommission folgendermassen vertheilt. Es werden nach Paris an die Ausstellung gesandt: 1000 Lehrer, 90 Primarschulinspektoren, 80 Seminardirektoren und 80 Hülfslehrer; im Ganzen 1250 Lehrer. Die Vertheilung geschieht bis auf 1000 nach der Zahl der Primarschulen der einzelnen Departements. Die Lehrer werden Paris in zwei Serien besuchen und zwar je vom 10. bis 18. August und vom 1. bis 8. September. Die Eisenbahngesellschaften geben diesen französischen Lehrern Fahrbillets zu halben Taxen. Der Besuch theilt sich in 3 Aufgaben: 1) Besuch der Ausstellung, 2) Versammlungen und Konferenzen, und 3) Besuch der Sammlungen und Kunstinstitute in Paris. Nach ihrer Rückkehr müssen die Lehrer in ihren Departements Vorträge halten. Die Vorträge werden durch das Ministerium des Innern veröffentlicht.

Preussen. Wie traurig es mit dem Schulwesen im Intelligenzstaate Preussen aussieht (so berichtet das „Vorwärts"), davon geben die auf Anregung des Landesvereins stattgefundenen Aufnahmen über die Verhältnisse der Volksschule in Brandenburg genauen Aufschluss. Dieselben ergeben, dass in 836 Ortschaften unter 1604 Schulstellen 418 ungenügend und 114 gar nicht besetzt sind. Die Schülerzahl vertheilt sich in der Weise, dass 148 Stellen je 80—100, 95 je 100—120, 83 je 120—150, 33 je 150—180, 16 je 180—200 und 14 über 200 Kinder haben. Am ungünstigsten stellt sich das Verhältniss für Ortschaften mit ein-, zwei- und dreiklassigen Schulen. Nachrichten sind aus 787 solcher Ortschaften mit 894 fundirten Stellen vorhanden; von diesen sind ungenügend versehen 342 und unbesetzt 70, so dass bei der Maximalzahl von 80 Schülern noch 367 Klassen neu errichtet werden müssen.

*) Mit der einzigen Ausnahme, dass die Frauen wol zum Studium, dagegen nicht zu den Prüfungen der theologischen und juristischen Fakultät zugelassen werden.

Oesterreich. (Aus „Volksschule“.) Wie für den Sommer 1877, so hat auch wieder für 1878 der niederösterreichische Landesausschuss sieben Reisestipendien à 300 fl. zum Studium des Volksschulwesens in Deutschland und der Schweiz ausgeschrieben. Bewerber können nur Lehrer an Primar- und Bürgerschulen und an Uebungsklassen von Seminarien sein. Die zu machenden Studien sollen sich beziehen auf:

1. Vertheilung und Behandlung des Sprachunterrichts in den verschiedenen Stufen der Volksschule mit besonderer Rücksicht auf das Verhältniss der untern zu den obern Klassen und der Abtheilungen in den ein- und zweiklassigen Schulen.

2. Spezielle Methodik des Elementarunterrichts an Volksschulen mit besonderer Rücksicht auf die Ausbildung hiefür an Seminarien.

3. Gang und Methodik des Zeichnenunterrichts an Volksschulen insbesondere über Ausmass und Behandlung der Elemente des perspektivischen Zeichnens an gehobenen Volks- und Bürgerschulen.

4. Behandlung des heimatkundlichen und geographischen Unterrichts auf den verschiedenen Stufen der Volksschule mit besonderer Rücksichtnahme auf die Arten der graphischen Darstellung und deren Eignung.

5. Bestand und Einrichtung der Schülerbibliotheken und die Weise ihrer Verwerthung für Erziehung und Unterricht an den Volks- und Mittelschulen.

6. Die Mädchenschulen mit besonderer Rücksicht auf Lehrziel und Vertheilung des Lehrstoffes an niedern und höhern Töchterschulen.

7. Die an die Volksschulen sich anschliessenden landwirthschaftlichen Schulen (Fortbildungsschulen, Winterschulen etc.), besonders im südwestlichen Deutschland.

Jeder Stipendiat hat seinen Reiseplan genehmigen zu lassen und sich zu verpflichten, einen zur Druckgabe geeigneten Bericht zu erstatten.

Der deutsche Aufsatz und dessen Behandlung in der Volksschule. Ein Hilfsmittel für die Lehrer an derselben. Gesammelt und bearbeitet von Leonhard Meisser. Zweite Abtheil. Durchgeführte Aufgaben für die mittlern Schulklassen. Zweite Auflage. Bern, J. Heubergers Verlag 1878. Preis Fr. 1. 60.

Der Verfasser hat das Büchlein seines sel. Vaters in zweiter Auflage erscheinen lassen, ohne sich veranlasst zu sehen, dasselbe wesentlich umzugestalten, da es „von vielen Lehrern als brauchbar befunden und von ihnen mit Vorliebe benutzt worden sei.“ Eine derartige Motivirung ist zwar kurz und bündig; allein es drängt sich hier doch die Frage auf, ob denn das, was viele Lehrer früher als brauchbar gefunden, auch wirklich zweckmässig gewesen sei und gegenwärtig noch als zweckdienlich sich erweise. Der einsichtige Lehrer wählt wahrlich keinen „Aufsatzstoff, der auch den realistischen und naturkundlichen (?!) Unterricht vorbereiten kann“, wol aber wird er auf der Mittelstufe der Volksschule umgekehrt einzelne kleine Partieen des realistischen Unterrichts heraus greifen, um den so bereits bekannten Stoff gehörig zu schematisiren und zur schriftlichen Darstellung zurecht zu legen. Abgesehen von der dadurch erzielten Zeitersparniss, kann sich der Lehrer überzeugen, ob einerseits sein Unterricht richtig verstanden und anderseits der Schüler sich die Sprachformen angeeignet habe, die ihm geboten worden sind.

Manche Aufsätze sind so umfangreich, dass sie sich schon deshalb kaum für die mittlere Klasse der Volksschule eignen. Im Allgemeinen dürften für 9—12jährige Schüler einfache, kurze Erzählungen und Beschreibungen, wie sich solche aus dem behandelten realistischen Unterrichtstoff leicht heraus schälen lassen, vollständig genügen: Erörterungen, Vergleichungen, Anreden, Schilderungen, tiefsinnige Parabeln u. dgl. gehören gewiss weit eher einer obern Schulstufe an. Immerhin enthält das Büchlein manches Brauchbare, das sich an den realistischen Unterricht anschliesst oder gelegentlich aus demselben resultirt. .t.

Redaktionskommission:
Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Unterstrass.

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Geschichte und System der Natur.

Allgemein verständliche Darstellung der natürlichen Entstehung und des Kreislaufs der Welt, sowie der Entwicklungsgeschichte ihrer Bewohner.

Allen Gebildeten gewidmet von

Dr. J. H. Thomassen.

„Zur Regel meines Glaubens und meines Lebens ist mir Nichts als meine Vernunft gegeben. Nach derselben muss ich Alles in der Welt beurtheilen, sonst bin ich übler daran als ein Thier, welches durch Nichts genöthigt werden kann zu glauben, dass es Hafer fresse, wenn es Häckerling bekommt.“ *Joh. Christian Erdmann.*

Vierte Auflage. Mit circa 100 Illustrationen.

Vollständig in 6 Lief. von je 5 Druckbogen. gr. 8. Eleg. br. Preis à Lief 1 Mark.

Auf die wichtigen Fragen, welche das grosse Geheimniss des Seins umschliessen, gibt das obige Buch an der Hand der Naturwissenschaften zum ersten Male eine vollkommen befriedigende Antwort. Der Verfasser hat rücksichtslos alle Konsequenzen gezogen, welche sich aus der Gruppirung der Thatsachen ergeben. Alles was menschlicher Scharfsinn erforschte, was die Wissenschaft zu Tage förderte, findet sich hier vereinigt. Auf diese Weise ist eine Kette entstanden, die vom Himmel bis auf die Erde herabreicht und an der es nun Jedem freisteht seine Stärke zu erproben. **Dieses Buch ist für alle Diejenigen geschrieben,** welche sich gerne aus der Oede des alltäglichen Lebens zurückziehen auf das Gebiet der Natur und des Geistes. Für sie bietet es diejenige Anleitung zur **Glückseligkeit des Lebens,** welche als Frucht der naturwissenschaftlichen und philosophischen Forschungen **die kostbarste Errungenschaft der Menschheit ist.** Aus dem reichen Inhalte mögen folgende Themata angeführt werden:

Die menschlichen Denkgesetze und die Naturerscheinungen. Nothwendigkeit der Welt in der Form wie sie ist. Entwicklung des Gottesbegriffs bei den verschiedenen Völkern. Wie der Mensch so sein Gott. Geschichte des Himmels. Entstehung der Nebelflecke und Sternschwärme. Entstehung des Sonnensystems, der Sonne, der Erde und der übrigen Planeten. Wird die Erde dereinst ihr Ende finden und wie? Die Wunder der Urwelt. Die Versteinerungen. Der Ursprung des Lebens. Perioden der Erdentwicklung. Bildungen des Feuers und des Wassers. Die Urgeschichte der Menschheit. Der Stammbaum des Menschengeschlechts. Wie waren die Urväter der heutigen Menschen beschaffen? Die Geisteskräfte des Menschen verglichen mit denjenigen der Thiere. Ist die Religion dem Menschen angeboren? Hat der Mensch freien Willen? Geist und Materie. Die Lebenskraft. Ist es möglich die Geistesthätigkeit auf rein materielle Veränderungen zurückzuführen? Die Lehre vom Leben nach dem Tode. Spuk- und Gespenster-Erscheinungen. Glückseligkeitslehre für das geistige Leben des Menschen.

Verlag von **Ed. Heinr. Mayer** in **Köln.**

Den HH. Primarlehrern

wird zur Anschaffung angelegentlich empfohlen die bei uns erschienene und in allen Buchhandlungen vorräthige Schrift:

Der

Unterricht im ersten Schuljahr.

Ein Beitrag

zur praktischen Lösung der von Herrn Dr. Treichler aufgeworfenen Schulreformfrage.

Von **J. J. Bänninger,**
Lehrer in Horgen.
Preis: 1 Fr. 20 Cts.

Von **Dr. P. Schramm's**

Deutscher Schulwart

erschien soeben das 4. Heft des VII. Bandes, es enthält:

Rektor C. Schreiber: Das Attentat und die — Schule. — Dr. August Specht: Dr. Wilhelm Rein als Kritiker. — Friedrich Gärtner: Jahresbericht über die Thätigkeit des Münchener Bezirks-Lehrer-Vereins pro 1877/78. — Literatur. — Berichtigungen. — Correspondenzen. — Anzeigen.

J. A. Finsterlin in **München.**

Im **Verlags-Magazin Zürich** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Humanitas!

Kritische Betrachtungen
über

Christenthum, Wunder und Kernlied

von

M. G. Conrad.

Preis: Fr. 2. 50.

Druck und Expedition von J. Schabelitz in Zürich (Stüssihofstatt 6).